

HEUTE

Mittwoch 9. Juli 2008
 28. Woche
 Sonnenaufgang 5.18 Uhr
 Sonnenuntergang 21.46 Uhr
 Mondaufgang 13.23 Uhr
 Monduntergang - Uhr
 191. Tag des Jahres
 175 folgen
 Neumond 1. Viertel Vollmond Ltz. Viertel
 01.08. 10.07. 18.07. 25.07.

GUTEN MORGEN Reiselustig

Teneriffa kennt er nicht, nach Mallorca will er nicht. Und selbst für die Ostseegestade hat Oskar - zumindest nach Einschätzung der Familie - nichts übrig. Oskars Ferieninsel hat drei Buchstaben. Die Insel heißt Oma. Die Anreise erfolgt nicht mit dem Flieger, sondern samt Papageienvilla im Familienkombi. Proviant für die einwöchigen Kurzurlaube ist unnötig. Oskar arrangiert sich, wie Mensch sagt, ausgezeichnet mit den örtlichen Essgewohnheiten. Sprich, sein Blick fällt aus der eigenen Villa - bei Türöffnung - direkt in Omas Küche, den Kühlschrank mit Lieblingskäse, Lieblingsmöhren, Lieblingsweintrauben. Kurz, Oskar hat Vollpension gebucht. Und bekommt sie auch. Wer übrigens wegen hochwissenschaftlicher TV-Beiträge über die Intelligenz von Papageien nur an klassischen Tests festmacht, kennt Oskar nicht. Der verblüfft gleich nach Rückkehr von Oma seine Lieben. Kein Ritual daheim hat er vergessen. Nicht einmal das saubere »Peeling« eines dick gekörnerten Weltmeisterbrötchens.
 Michael Diekmann

EINER GEHT DURCH DIE STADT

... und sieht in der Fußgängerzone, dass das durchwachsene Juli-Wetter mit Sonne und Regen eine echte Herausforderung für die Bielefelder ist. Die einen tragen noch tapfer T-Shirts, die anderen haben sich schon Jacken übergezogen. Mal schauen, was sich in dieser Sommersaison durchsetzen wird
 EINER

SO ERREICHEN SIE IHRE ZEITUNG

Abonnenten-Service
 Telefon 05 21 / 58 51 00
 Fax 05 21 / 58 53 71

Anzeigenannahme
 Telefon 05 21 / 58 58
 Fax 05 21 / 58 54 80

Geschäftsstelle Jahnplatz
Oberntorwall 24, 33602 Bielefeld
 Telefon 05 21 / 5 29 96 41
 Fax 05 21 / 5 29 96 60

Lokalredaktion Bielefeld

Stadredaktion am Jahnplatz
Oberntorwall 24, 33602 Bielefeld
 Hans-Heinrich Sellmann 05 21 / 58 55 56
 Heinz Stelte 05 21 / 58 52 56
 Michael Diekmann 05 21 / 58 54 41
 Michael Schläger 05 21 / 58 52 46
 Burgit Hörtrich 05 21 / 58 54 31
 Hendrik Uffmann 05 21 / 58 52 52
 Jörn Hannemann 05 21 / 58 55 59
Sekretariat
 Beate Willer 05 21 / 58 52 47
 Fax 05 21 / 58 54 98
 bieefeld@westfalen-blatt.de
Sudbrackstr. 14-18, 33611 Bielefeld
 Manfred Matheisen 05 21 / 58 54 36
 Jens Heinze 05 21 / 58 52 53
 Uwe Koch 05 21 / 58 53 80
 Sabine Schulze 05 21 / 58 54 42
 Uta Jostwerner 05 21 / 58 52 50
 Elke Wemhöner 05 21 / 58 52 51
 Jürgen Rahe 05 21 / 58 52 49
 Hans-W. Büscher 05 21 / 58 54 14
 Bernhard Pierel 05 21 / 58 54 14

Lokalsport Bielefeld
Sudbrackstr. 14-18, 33611 Bielefeld
 Werner Jöstingmeyer 05 21 / 58 52 43
 Jörg Manthey 05 21 / 58 53 22
 Franz Braun 05 21 / 58 54 75
 Fax 05 21 / 58 54 25
 lokalsport@westfalen-blatt.de

@ www.westfalen-blatt.de

Herzliches Grüß Gott, Joschka Fischer

Katag-Cheftagung mit viel Prominenz von Jette Joop bis Pooth und Charity mit Liz Mohn

Von Michael Diekmann
 mit Fotos von Bernhard Pierel
 und Hans-Werner Büscher

Bielefeld (WB). Alles hatte Joschka Fischer in Bielefeld erwartet. Das herzige »Grüß Gott« der Herzogin in Bayern ließ den wortgewandten Bundesaußenminister im Pensionärsstab allerdings nachfragen: »Alles klar bei der Katag?« Amüsanter Konter ihrer Durchlaucht, Ehefrau von Katag-Vorstand Dr. Daniel Terberger: »Ich bin hier die einzige mit Grüß Gott.«

Genau 363 Tage dauern die Vorbereitungen auf das Ereignis des Jahres, schwärmt Dr. Daniel Terberger. Dann ist Cheftagung an der Stralsunder Straße in Stieghorst und Modepräsentation am darauf folgenden Tag: 370 Mitarbeiter der führenden europäischen Modeplattform für den textilen Mittelstand und 450 engagierte Modeeinzelhändler aus ganz Europa treffen Prominenz aus Medien und Wirtschaft. Einen ganzen Tag lang brennen Terberger und Vorstandskollege Marcus Schönhart ein Feuerwerk hochkarätiger Fachbeiträge ab, schaffen Raum für Diskussionen, zeigen Kaufleuten an der Basis, wie sich markenbewusster Mittelstand im sich stetig verändernden Markt mit Leistungsstärke, Image und Selbstbewusstsein behaupten kann.

Dienstag in Stieghorst geben sich die Fernsehteams die Klinke in die Hand: ARD, ZDF, RTL, Sat 1. Dazu ein wahres Blitzlichtgewitter, passend zum Bielefelder Dauerregen. Erster Star auf dem Laufsteg: Jette Joop. Die Hamburger Designerin hatte im vergangenen Jahr mit Terberger und DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters eine Charity-Aktion gestartet, kombiniert mit Modeideen für Kinder, die bei Katag unter Regie von Chefdesignerin Christel Pfeiffer in eine höchst erfolgreiche Kollektion umgesetzt wurden. »Jette by Staccato«, freut sich die Tochter von Wolfgang Joop, geht 2008 in die zweite Runde. Da waren selbst die Kindermodels begeistert. Erst 2009 an den Start gehen bei Katag Liz Mohn, Präsidentin der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe aus Gütersloh, und Birte Karalus. Die Sat 1-Moderation stand erstmals als Model für eine riesige Medienkampagne vor der



Eingespieltes Team, man kennt sich aus Berlin: Moderatorin Sabine Christiansen und ein bestens aufgelegter Außenminister a.D. Joschka Fischer. Der hatte vor seinem Besuch bei Katag noch einen Imbiss bei Klötzer in der Altstadt genommen.



Mode- und Stiftungsbotschafterin: Birte Karalus von Sat 1.

Kamera stand (»Ziemlich stressige Sache«) und tritt gestern in »Flower for Life« auf. So heißt die viel umjubelte Kollektion, die unter dem Dach der Katag-Eigenmarke Linea Firenze möglichst von allen Katag-Mitgliedsgebern verkauft werden soll. Terberger: »Und wir sind gerade auf dem Weg zum 1000. Mitglied.« Was Liz Mohn besonders freut: Fünf Euro von jedem verkauften Teil gehen

an das Projekt Schlaganfall-Hilfe, ihre Herzensangelegenheit. Von der fröhlichen Kollektion zeigt sich das Bertelsmann-Aufsichtsratsmitglied ebenso angetan wie von ihren prominenten Botschafterinnen: Birte Karalus, die für Mohn moderiert, dazu Verona Pooth, die am Abend persönlich beim Katag-Abend vorbeischaute. Und während Joschka Fischer (»Morgen fahre ich nach Südfankreich, da macht mir der Regen hier nichts mehr aus.«) über Herausforderungen im Management spricht, ECE-Chef Alexander Otto für seine Passagen wirbt - auf dem Podium mit Modemann Klau Brinkmann (Herford) - hat Moderatorin Sabine Christiansen da den anstrengsten Teil ihres Auftritts fast schon geschafft: jede Menge Glückwünsche zur Vermählung. Ach ja, weit angereist war die frisch Vermählte gestern übrigens nicht: Christiansen lockert: »Ich bin einfach aus Berlin gekommen, und da fahre ich auch gleich wieder hin.«



Die Gastgeber Dr. Daniel Terberger und Elisabeth Herzogin in Bayern (links) begrüßten gestern Abend Verona Pooth im »Glückundseligkeit«.



Elisabeth Herzogin in Bayern mit (von links) Manfred Baumann (Agentur Economia), Moderatorin Sabine Christiansen und Dr. Reinhard Zinkann (Miele).



Dr. Christian Freckem (links), Sohn von Katag-Vorstand Wolf Freckem, leitet seit 2005 das Referat Finanzen und Recht. Er traf Einzelhandelschef Markus Lehmann.



Zwei engagierte Frauen mit dem Blick für Menschen in Not: Liz Mohn und Jette Joop (rechts).



Joschka Fischer verriet gern seinen Standpunkt zu Modefragen: »Interessiert.«

»Die teuersten Steaks der Welt«

Steuerzahlerbund kritisiert Ansiedlung von Heckrindern in Johannisbachau

Bielefeld (MiS). Dass die Stadt Bielefeld zehn Heckrinder für die Johannisbachau anschaffen will, hat jetzt auch der Bund der Steuerzahler (BdSt) auf die Hörner genommen. Die Steuerzahlerorganisation hält die Kosten für unangemessen.

Heckrinder sind eine Rückzüchtung des Auerorchers. 292 000 Euro soll die Anschaffung von zehn Exemplaren und die Einrichtung einer entsprechenden Weidefläche kosten, so stand es in einer Vorlage der Verwaltung, die im Januar vom Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss des Rates mit den Stimmen von SPD und Grünen gebilligt wurde. Auf 29 Hektar sollen die Tiere

ungestört grasen. Viel Pflege brauchen die Ur-Viecher eigentlich nicht. Dennoch werden die Folgekosten auf 17 000 Euro pro Jahr beziffert - zum Beispiel für Winterfutter oder tierärztliche Behandlung.

»Die Ausgaben für das Projekt werden insgesamt deutlich geringer ausfallen«, reagierte Martin Wörmann, Chef des zuständigen Umweltamtes, gestern auf die Kritik des BdSt. Er rechnet jetzt mit einem Betrag von rund 150 000 Euro und auch mit geringeren Folgekosten. Die Tiere kosten etwa 2000 Euro pro Stück. Wörmann betont, dass für das

Vorhaben keine Steuergelder in Anspruch genommen würden. Vielmehr handele es sich um Mittel aus einer Sonderrücklage für Eingriffe in die Natur. Wer baut und Landschaft verstiegt, muss darin einzahlen, um anderorts Naturprojekte zu fördern. Die Folgekosten sollen durch die Vermarktung des Fleisches gering gehalten werden. Außerdem werde ein Betreiber gesucht, der die Betreuung der Rinder übernimmt. Frühestens im Sommer nächsten Jahres können die Rinder in der Johannisbachau grasen.

Der Bund der Steuerzahler fragt, ob das Geld aus der Sonder-

rücklage nicht auch für andere Ausgleichsmaßnahmen genutzt werden könnte. Kritik kam schon im Januar aus der Politik. Ralf Nettelstroth (CDU) sprach von den »teuersten Rindersteaks der Welt.« Aus Sicht der Bürgergemeinschaft für Bielefeld (BfB) ist das Vorhaben »Geldverschwendung«. Im März machte sie mit einer mit ungewöhnlichen Aktion ihrem Unmut Luft. In der Johannisbachau stellten Mitglieder Kunststoff-Heckrinder auf. Eigentlich soll in der Bachau hinter dem Eisenbahnviadukt einmal der Untersee entstehen. Für den Ankauf des Geländes hat die Stadt schon vor Jahren einen zweistelligen Millionenbetrag aufgewendet. Doch nach wie vor fehlt es an einem Privatinvestor für das ehrgeizige Seeprojekt.

KOMMENTAR

Gut überlegen

Heckrinder sind bestimmt eine Bereicherung für die Johannisbachau. Aber ob die Stadt nun auch noch als Rinderhalter auftreten muss? Auch wenn das Ganze jetzt weniger kostet und es keine Steuergelder sind, die für das Vorhaben genutzt werden, so sind es doch Beträge, die von Bürgern aufgebracht werden müssen. Schon deshalb will die Ausgabe gut überlegt sein. Bielefeld verzichtet seit Jahrzehnten auf den Untersee, weil sich kein Investor findet. Das gleiche müsste auch für die urigen Rindviecher gelten: Heckrinder anzusiedeln, mag in Ordnung sein, aber gehalten werden sollten sie von einem Privatmann. Eine vordringliche öffentliche Aufgabe ist das nicht.

Michael Schläger